

Bezugs-Gebühr

verschafft für Dresden bei täglich zweimaliger Auslieferung Sonntags und Montagen nur einschließlich 2,50 M., nach auswärts 3,50 M. Bei einzelner Auslieferung durch die Post 2 M. (ohne Schlagfahrt). Die den Lefern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe zusammen gegeben. Nachdruck aus mit besonderer Quellenangabe (Dresd. Adr.) gestattet. — Unerlaubte Vervielfältigung werden nicht aufgehoben.

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liebsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 58/40.

Telegramm-Adresse:  
Nachrichten Dresden.

Bernsprecher:  
11 • 2096 • 3601.

Anzeigen-Zitat.

Abbildung von Anzeigen-Abdrucken bis nahm. 2 Uhr. Sonnabend nur Werbetexte 25 Pf. 11 bis 12 Uhr. Die einzige Grünschule ist 6 Pf. über 20 Pf. Sonnen- und Nachrichten aus Dresden 25 Pf. die zweimalige Serie auf Zeitschriften 10 Pf. die zweimalige Abfahrt 1,50 M. — Die Nummern nach Sonnabend und Belegerungen die einzige Grünschule ist 6 Pf. Familien-Nachrichten aus Dresden die Grünschule 20 Pf. Auslandse-Befreiungen nur gegen Vorauflösung. Jedes Belegblatt kostet 10 Pf.

Dresden-A.  
**Aug. Kühnscheff & Söhne**  
Gr. Plauenschestr. 20.

Moderne  
**Aufzüge** für Personen  
und Lasten  
→ 40 Jahre Aufzugbau.

## Für eilige Leser.

In Dresden und der Umgebung sind verschiedene Typhuserkrankungen vorgekommen; es handelt sich aber nicht um epidemische Fälle.

Oberfinanzrat Schmidt, einer der ältesten Eisenbahningenieure Sachsen, ist in Dresden gestorben.

Die Reichseinnahmen haben im Vierteljahr April-Juni 1912 wieder einen erheblichen Überfluss ergeben.

Das Luftschiff „Z. 3“ hat nach Beendigung der Wiederherstellungsarbeiten heute die erste Abnahmefahrt angegetreten.

Die deutsch-tschechischen Angriffsverhandlungen sind dadurch plötzlich gefährdet worden, daß die Tschechen volle tschechische Einprachigkeit bei den Prager staatlichen Behörden verlangen.

## Neueste Drahtmeldungen

vom 17. Juli

Die Nordlandkreise des Kaisers.

Molde. Die Yacht „Hohenzollern“ ging heute früh 6 Uhr nach Falsterbo in See, wo die Ankunft um 9 Uhr abends erfolgt.

### Fünf Deutsche in Marokko ermordet?

Berlin. (Priv.-Tel.) Der „Daily Telegraph“ bringt eine Meldung aus Tanger über ernste Zwischenfälle in Marokko, bei denen 5 Deutsche ermordet seien sollen. Im Auswärtigen Amt war bis mittags noch keine Nachricht darüber eingegangen. Da in dem Bericht des „Daily Telegraph“ ausdrücklich gesagt wird, daß sich Herr Mannesmann sofort nach Erhalt der Nachricht nach Tanger begeben habe, um den dortigen deutschen Gesandten zu unterrichten, so müßte, falls in Tanger schon irgend eine Meldung vorhanden wäre, auch im Auswärtigen Amt der Bericht des deutschen Gesandten aus Tanger bereits vorliegen. Auch bei der Vertretung der Gebrüder Mannesmann in Deutschland ist keine Bestätigung der Nachricht eingegangen. Die Meldung des „Daily Telegraph“ ging dahin: Einer der Brüder Mannesmann, von einem Direktor der Mannesmann-Gesellschaft und von Dr. Hesse begleitet, hatte sich in Tétuan an Bord eines Motorbootes begeben, um die der Gesellschaft gehörigen bedeutenden Minen, die unter der Leitung deutscher Schuhbesoldeten stehen, zu besichtigen. Die Nomadas, die in jener Gegend ansässig sind, angewandt die Reisenden, nach Tétuan zurückzuführen, verlangten von ihnen jedoch vorher eine Entschädigungssumme von 30 Turos pro Kopf wegen unerlaubten Betretens ihres Gebietes. Die Deutschen bezahlten diese Summe, um weiteren Unannehmlichkeiten aus dem Wege zu gehen. Als sie nach Tétuan zurückgekehrt waren, erhielten sie die Nachricht, daß fünf in den Minen beschäftigte Deutsche von den Nomaden ermordet worden seien. Sofort nach Erhalt dieser Nachricht begab sich Herr Mannesmann nach Tanger, um den dortigen deutschen Gesandten davon in Kenntnis zu setzen.

Deutsche Flottenmanöver.

Niell. Das zweite Geschwader der Hochseeflotte hat heute vormittag den Hafen verlassen. Die Aus-

klärungsschiffe werden abends folgen. Um 8 Uhr vereinigen sich sämtliche Geschwader der Hochseeflotte bei Gabelsack an Manövern in der Ostsee.

### 14 Personen beim Baden ertrunken.

König. (Priv.-Tel.) In Duisburg ertranken gestern beim Baden 14 Personen. In den letzten drei Tagen sind beim Niederrhein 16 Badenfälle, darunter 22 aus dem Ruhrkreis, gemeldet worden.

### Die Operationen gegen die albanischen Auführer.

Konstantinopel. Wie aus Neßlub gemeldet wird, sind die militärischen Operationen gegen die Rebellen von Libo erfolgreich. Die Lage in der Gegend von Prizina habe sich gebessert. Der Wall von Kosovo sei nach Neßlub zurückgekehrt.

### Der italienisch-türkische Krieg.

Mailand. (Priv.-Tel.) Der „Corriere della Sera“ meldet, im türkisch-arabischen Lager vor Derna befinden sich drei ehemalige deutsche Offiziere, von denen einer sogar die Leitung der Artillerie in den Händen haben soll. Die Nachricht kommt von einem ehemaligen türkischen Offizier, der aus Enver Prens Lager desertiert ist.

Berlin. (Priv.-Tel.) Als Termin für den Besuch des Kaisers in Frankfurt a. M. ist der 10. August angegeben worden.

Berlin. (Priv.-Tel.) Rittergutsbesitzer Becker, der im Maybach-Prozeß zu 3 Monaten Haft verurteilt worden war, wird am Sonnabend aus der Haft entlassen. Die Leitung der Volkspartei will ihm einen feierlichen Empfang bereiten, an dem Deputierte aus Tarnstadt und Worms, wo Becker für den Reichstag kandidierte, teilnehmen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Am Wannsee ertrank der 21-jährige Bauassistent Ernst Wagner aus Chemnitz. Am Sonntag abend wurden in der Krügerischen Badeanstalt im Wannsee Sachen eines nicht zurückgekehrten Badegastes gefunden. Heute früh schwamm die Leiche neben der Badeanstalt an.

Greiz. In dem reuhischen Dorfe Blasen stürzte beim Abriss der alten Schule eine Seitenwand ein und verschüttete die Maurer Müller und Heller aus Neudorf. Beide wurden schwer verletzt und bewußtlos unter den Trümmern hervorgezogen und dem Krankenhaus zugeführt.

Paris. In Avignon wurde in der vergangenen Nacht der Ingenieur Bourdau, ein bekannter Flieger und Erfinder eines neuenartigen Flugzeuges, von einem Trunkenbold ohne jede Veranlassung überfallen und durch einen Messerstich getötet.

Bern. Die Bundesversammlung hat für den verstorbenen Bundesrat Bucher den Regierungsrat Camille Desoppet aus Lausanne und für den verstorbenen Bundesrat Dr. Deucher den Rechtsanwalt Edmund Schulthess aus Brugg im Kanton Aargau gewählt. Beide Gewählten sind freisinnig. Schulthess gehört seit 1905 dem eidgenössischen Ständerat an.

## Dörfliches und Sächsisches.

Dresden. 17. Juli

\* Aus der Gesellschaft. In der Kirche des Königlich Sächsischen Hoftheaters in Dresden fand am Mittwoch die Versammlung des Fr. Dr. Helene Hoffmann-Lamatsch Edle von

Wassenstein mit dem Architekten Herrn Robert B. Witte statt. Die Trauung nahm der Bruder des Bräutigams, Herr Kaplan Carl Witte, Ehren, vor. Unter den Gästen bemerkte man u. a. auch Frau Prinzessin Luise von Schönburg-Waldenburg auf Schloss Hermsdorf.

\* Der amerikanische Generalkonsul Mr. L. St. John Waffens in am 16. Juli von einer mehrwöchigen Urlaubsreise zurückgekehrt und hat die Geschäfte des Generalkonsulats wieder übernommen.

\* Oberfinanzrat Schmidt †. Am 16. Juli verstarb, wie bereits kurz gemeldet, in Dresden im 80. Lebensjahr Herr Oberfinanzrat Karl August Schmidt. Er war einer der ältesten Eisenbahningenieure Sachsen, denn schon vom 10. Juni 1844 an war er als Ingenieur beim Bau der Sächsisch-Schlesischen Staatsbahn beschäftigt; er hatte später die Stellung eines Betriebsingenieurs auf den Bahnhöfen in Dresden's Umgebung inne, rückte am 1. Juli 1868 zum Überingenieur für den Staatsbahnenbau und am 1. Mai 1874 zum Betriebs-Überingenieur für die sächsischen Staatsseisenbahnen auf. Am 1. August 1875 wurde er in die Königliche Generaldirektion der sächsischen Staatsseisenbahnen berufen, der er als Mitglied bis zum 1. April 1880, dem Tage seines Neubestiges in den Ruhestand, angehörte. Der Verehrte hat jedoch im Verlaufe seiner langen Dienstzeit wesenlichen Anteil an dem Ausbau des sächsischen Eisenbahnnetzes genommen. Die ungeteilte Verdienstauszeichnung, deren er sich sowohl höheren Ortes als auch in Fachkreisen und bei allen, die mit ihm in Beziehung standen, erfreute, handt u. a. auch ihren Ausdruck in Verleihung hoher Auszeichnungen, und zwar des Ritterkreuzes I. Kl. vom Verdienstorden, des Ritterkreuzes des österreichischen Franz-Josefs-Ordens, des Ritterkreuzes I. Kl. des Sachsen-Brandenburgischen Hausordens und des Fürstlich Mecklenburgischen Ehrenkreuzes. Durch sein verdienstliches Wirken hat sich der Verehrte ein dauerndes ehrendes Gedächtnis bei der sächsischen Staatsbahnverwaltung geschaffen.

\* Typhuserkrankungen sind in letzter Zeit sowohl in Dresden, als auch in einigen Nachbarorten vorgekommen. Die ersten Fälle ereigneten sich in dem im Plauenschen Grunde gelegenen Dorfe Birkigt, wo in voriger Woche der Schwiegervater des dortigen Gemeindeworstandes erkrankte und bald nach seiner Einlieferung in das Dresden'sche Carolathaus starb. Die Krankheit war leider nicht sofort als Typhus erkannt worden und so konnte es wegen der mangelnden Isolierung geschehen, daß auch die Gattin des Verstorbenen und ein Kind erkrankten. Weiter wurden in demselben Orte noch vier weitere Typhusfälle zur Anzeige gebracht. Da kurz darauf auch in Dresden und in den anderen Orten sich einzelne Typhusfälle konstatieren ließen, glaubte man an eine Ausbreitung durch von Birkigt eingeführte Milch. Die Untersuchung hat aber ergeben, daß von Birkigt keine Milch ausgetragen, sondern vielmehr noch fremde dorfbewohner gebracht wird. Einen epidemischen Charakter hat die Krankheit glücklicherweise nicht angenommen. Es handelt sich nur um Einzelfälle. Die Krankenhäuser verweigern jede Auskunft über die Zahl der Erkrankten.

\* Die Übungen im Kriegsbrüderklagen des Pionier-Bataillons Nr. 12 auf dem Waffnußplatz im Ostra-Bereiche, gegenüber dem früheren Gemeindeamt Mid-  
schnen, so viel vom Wesen der Schiffahrt zu verstehen, daß er in Projekten kein „weltfremdes“ Urteil gibt. Dafür können wird ihm freilich nur ein Sachverständiger erheben Rang, und auch dieser nicht abends auf der Bierbank oder im Cafèhaus, sondern durch eine geregelte Einführung in die für den Juristen wichtigen Teile der ihm sonst naturnäheren fremden Gebiete. Und so hat jede Wissenschaft in ihrer Anwendung Grenzen, die zwar nicht schmäler sind, als diejenigen, die sie erfordern, bei denen aber ein empirisches Hinschwingen nur zu oft zu schlimmen Ergebnissen des Halbwissens führt. Das wissen die Regierungen sehr gut, indem sie ihre Beamten in die staatswissenschaftlichen, technischen und anderen Kursen, wenn nötig von Semesterlängen für solche Gebiete, in denen ein Weitzauber lernen müssen, auszubilden, wohl aber über die Genüge des auf der Universität und in der Praxis zu Erkennenden Einblick in Nachbarsgebiete zu erwähnen und sie so an befähigen, im eigenen Gebiet weitreichender zu schaffen. Kein Mensch kann heutzutage sachmässig mehrere Wissenschaftsbereiche umfassen, gibt es doch selbst unter den Universitätsprofessoren keinen mehr, der etwa sich als Kenner der geläufigen Medizin oder Jurisprudenz ausspielen wollte. Wer auf der Höhe seiner Wissenschaft steht, muß freilich von den Fortschritten aller ihrer Nebenwissenschaften sich zu verschaffen suchen. Wer aber in der Praxis steht, wird versuchen müssen, weiter zu erweitern: Ein Richter oder Anwalt, der z. B. vorzugsweise mit Schiffsrechtssachen zu tun hat, wird die Möglichkeit er-  
halten, so ist die Frage, wie ihre Institute mit den bestehenden

## Zur Universitätsfrage.\*

Bei allem Respekt vor der Aussöhnung der königl. Staatsregierung wird man sich des Eindrudes nicht entwöhnen können, daß ihre Erklärung über die Universitätsfrage etwas mager ausfallen ist. Doch einzelne Universitätsfachherren zurzeit überfüllt sind, darüber besteht kein Zweifel. Vielleicht macht sich ja bereits ein gelehrtes Proletariat geltend. Aber es ist nicht so lange her, daß man z. B. vor dem Studium der Theologie warnte, weil nicht genügend Stellen zur Verfügung standen. Anwälten haben sich die Stellen erheblich vermehrt und die Zahl der Kandidaten vermindert, so daß jetzt das Verhältnis umgedreht ist. Wir haben eine Zeit der schlechten Konjunktur hinter uns, deren Folge das Andrängen an den gelehrten Berufen war. Daher namentlich die Überfüllung in der Jurisprudenz. Während in der Industrie sein Überfluss an geschulten Kräften herrscht — oft das Gegenteil — sind die Stellen mit pensionfähigem Einkommen überlaufen. In einem Jahrzehnt des Aufschwunges werden sich die Verhältnisse wieder geändert haben, wird bei rechtlichem Verdienst in der Privat-Karriere die Zahl derer, die sich dem Staatsdienst zuwenden, rasch abnehmen. In einzelnen Gebieten, so im Bauwesen, merkt man schon jetzt, daß viele Beamte dem Staatsdienst keine Freude sorgen, um dem besser remunerierenden Privatbauwesen oder den häufigeren Diensten nach zuwenden.

Allso der eine Grund der Staatsregierung deutet nur darauf, daß für heute und morgen die Vermehrung der Studierenden der Universitätsfachherren nicht erwünscht ist. Wie die Dinge in 10 Jahren bei wachsender Bevölkerung und daher wachsender Zahl des Bedürfnisses nach ausgebildeten Theologen, Medizinern, Juristen, Philo-

logen usw. liegen werden, das weiß die Staatsregierung so wenig wie wir. Nur soviel steht fest, daß dann, bei anhaltendem Frieden und anhaltendem Aufstieg des Wohlstands des sächsischen Volkes die Leipziger Universität eben nicht mehr allein dem Bedürfnis genügen wird. Wie man in Preußen zur Einlösung der bestehenden technischen Hochschulen nacheinander die in Lübeck, Danzig und Breslau geschaffen hat und wie man dort sehr energisch an einer weiteren Vermehrung dieser Anstalten denkt, so wird man auch in Sachsen etwas weiter zu blicken lernen müssen, als bis zur nächsten Landtagssession.

Freilich ist eine Universität nicht zu gründen mit Böllerischen und Fabrikanten. Sie muß einen inneren Zweck haben, eine Eigenart, zumal eine unter solchen Umständen entstehende, wie in Dresden sie erfreut wird. Durch alle gebildeten Stände geht der Zug nach einer tünlich universalen Bildung. Nebenall empfindet man die Sehnsucht der einfachen Fachbildung. Man sieht deutlich, daß der „Fachmann“, der eben nur Mann seines Faches ist, nicht eben einen Gipfelpunkt menschlicher Kultur darstellt. Nur zu oft erkennt man in ihm, so sehr er alle verachtet, die sein Fach nicht verstehen, einen recht beschränkten Kopf. Nebenall sprechen, auch unter der Protektion der Regierung, „Kurse“ auf für Berate, Verwaltungsbeamte, Techniker, Theologen, Schulmänner, die den Zweck haben, nicht die Hörer dieser Kurse zu fördern, sondern in anderen Gebieten auszubilden, wohl aber über die Genüge des auf der Universität und in der Praxis zu Erkennenden Einblick in Nachbarsgebiete zu erwähnen und sie so an befähigen, im eigenen Gebiet weitreichender zu schaffen. Kein Mensch kann heutzutage sachmässig mehrere Wissenschaftsbereiche umfassen, gibt es doch selbst unter den Universitätsprofessoren keinen mehr, der etwa sich als Kenner der geläufigen Medizin oder Jurisprudenz ausspielen wollte. Wer auf der Höhe seiner Wissenschaft steht, muß freilich von den Fortschritten aller ihrer Nebenwissenschaften sich zu verschaffen suchen. Wer aber in der Praxis steht, wird versuchen müssen, weiter zu erweitern: Ein Richter oder Anwalt, der z. B. vorzugsweise mit Schiffsrechtssachen zu tun hat, wird die Möglichkeit er-

halten, so ist die Frage, wie ihre Institute mit den bestehenden

Mittel vorwärts zu gehen, um dem Wissen und Erfahrung lehren können, junge Männer zum selbstständigen Vorwärts zu bringen. Diese Männer hätte man dann damit zu beauftragen, über das, was die Universitäten und Hochschulen anstreben, junge Männer zum selbstständigen Vorwärts anzutreiben. Gelingt es, solche Kräfte für Dresden zu erringen, so ist die Frage, wie ihre Institute mit den bestehenden

\* Wir geben dem nachstehenden Beitrag zur Universitätsfrage Raum, jedoch möchten wir nicht mit der Beurteilung zurückhalten, welche der Universitätsgedanke in Dresden das Beste hat, an Stoßkraft verlieren, wenn nicht an dem Gedanken einer vollgültigen Universität festgehalten wird. Die Red.

ten, haben heute begonnen. Das sog. *kleine Pontonieren*, wie diese Übungen bezeichnet werden, soll bis zum 27. Juli dauern. Es sind voraus die Stunden von vormittags 8 bis nachmittags 2 Uhr angelegt, während deren die allgemeine Schifffahrt und Fähre auf der in Frage kommenden Elbstromstrecke gesperrt bleibt. Beide Elbstufen sind nicht nur innerhalb des Grenzen des Übungsgeländes, sondern auch 300 Meter ober- und unterhalb desselben freizuhalten. Nur der Fährbetrieb und die Durchfahrt der Personendampfer werden gestattet sein. Selbstverständlich finden die Übungen, die den braven Pionieren der herrschenden wahrhaft sommerlichen Witterung manchen Trost und Schweiß kosten, viel Interesse bei den zahlreichen Zuschauern. Die Herstellung der einzelnen Hölzer der Kriegsbrücke durch die Kompanien ging allemal rasch vorstatten. Je zwei Pontons mit den Tragholzen und Deckbreitern bilden eine sog. „Maschine“ oder Fähre. Sie wurden aneinanderreihlt und in entsprechender Weise verbunden, so daß sich der Elbstrom automatisch überbrückt zeigte. Auf der so geschaffenen Verbindung zwischen den beiden Elbstufen erfolgten dann die Überbrücke von Mannschaften und Material verschiedenster Art. Unterhalb der Kriegsbrücke waren vier Bootshöfe im Strombett verankert, die zur Sicherung der Mannschaften bei etwaigen Unglücksfällen dienen sollten. Weiterhin waren andere Pionier-Abteilungen mit der Herstellung eines kleinen Brückenteils, einer sog. Laufbrücke, beschäftigt. Beim Heraufkommen der Personendampfer wurde die Kriegsbrücke durch Herausnahme einzelner „Maschinen“ abgeschnitten und nach dem Passieren der Schiffe wieder verbunden. Das Ganze bot ein äußerst beweites Bild von der anstrengenden Arbeit der Pioniere auf dem hierfür eingerichteten Übungsgelände. Größere Übungen im Brückenslogen mit Hebellmaterial fanden am 30. Juli zwischen der Eisenbahnbrücke bei Niederwartha und der Gemeinde Sörnewitz stattfinden.

\* Das Schützenregiment und das 13. Jägerbataillon haben sich zur Abfahrt von Exerzierübungen nach dem Truppenübungsplatz Königsbrück begeben. Die Rückfahrt erfolgte am 28. d. M.

\* 12. Deutscher Glaserntag. Nach Beendigung der Verhandlungen vereinigten sich die Delegierten mit ihren Damen und Gästen gestern abend im Konzertsaal des königlichen Ausstellungspalastes zu einem Festmahl mit nachfolgendem Ball. Auch diese Veranstaltung hatte sich einer zahlreichen Teilnahme als erfreut; denn an der gemeindlichen Tafel nahmen etwa 600 Personen teil, so daß der Saal nicht ausreichte und die angrenzende Weintraße mit in Benutzung genommen werden mußte. An der Ehrentafel bemerkte man die Herren Stadtverordneten Ulrich, Postleiter, Wendisch, Mehner und Bevölker. Das Festkonzert führte die Garderobekapelle unter Strohs Leitung aus. Belebt wurde die Tafel durch mehrere Trinksprüche. Herr Obermeister Hüniger-Dresden begrüßte die Anwesenden nach der ernsten Arbeit der Tagung im Auftrage der Dresdner Glaserinnung, der 2. Verbandsvorsteher Herr v. d. Burg-Hamburg namens des Verbandsvorstandes und nannte der Dresdner Innung den Dank für die den Delegierten zuteil gewordene großartige Aufnahme ab. Im weiteren sietete der vorsitzende Redner den Deutschen Kaiser und den König von Sachsen als Freunde des Handwerkerstandes. Sein Hoch auf die dürften sand begeisterter Biedermeier. Herr Stadtverordneter Buchdruckereibesitzer Ulrich dankte in schwungvollen Worten auf den Deutschen Gläserverband und forderte die Innungsmeister auf, den bewährten Führern zu folgen. Der Vorstehende des lädtischen Innungsverbandes Herr Jacobi-Chemnitz sprach auf die Dresdner Gläser-Innung. Herr Direktor Berlin dankte Herrn Stadtverordneten Ulrich für seine trefflichen Worte angunst des Handwerks und widmete sein Glas der Stadtverwaltung Dresden mit Herz. Herr Dr. Beutler an der Spitze, der hat ein warmes Herz für das deutsche Handwerk befunden. Herr Direktor Dr. Burgk-Hamburg betonte das harmonische Verhältnis, das zwischen dem Gläserverband und der Versicherungsgesellschaft „Damonia“ besteht. Herr priv. Gläsermeister Hoffmann-Dresden gedachte der Aussteller, die unter Aufwendung großer Mühe und Kosten zu dem glänzenden Gelingen beitrugen. Den Tamentoan brachte Herr Menner-Halle aus. Weitere Trinksprüche und launige Tafellieder erhoben die Stimmung, die auch den nachfolgenden Ball bebereitete, bei dem die Dresdner Innung einige Überraschungen bot. — Heute vormittag führte ein Sonderdampfer mit der Garderobekapelle die Kongressfeierlichkeiten in die Sächsische Schweiz, wo nach dem Besuch der Bastei in Wehlen ein Markttag abgehalten wird.

\* Der Deutsche Industrieclubverband, Sitz Dresden, der seine auf Streitverhütung und Entschädigung der Arbeitgeber für unvermeidliche Arbeitsentstellungen gerichtete Tätigkeit seit dem vorigen Jahre auf alle Teile des Reiches ausgedehnt hat, bearbeitete im ersten Halbjahr 1912 221 Fälle von Arbeiterbewegungen. In 140 Fällen konnte eine Arbeitsniederlegung und der damit für die Industriellen verbundene Schaden abgewendet werden. Für 90 entshädigungsberichtigte Arbeitsentstellungen, von denen 10 zurück noch bestehen, liegen Entschädigungsansprüche im Gesamtbetrag von 102 770 M. für 118 671 ausgestellte Rationen vor. Dem Deutschen Industrieclubverband vom Verband Sachsischer Industrieller im Jahre 1906 gegründet gehören gegenwärtig 3360 Betriebe aller Branchen mit einer Arbeiterzahl von 266 000 und einer Gesamtjahreslohnsumme von etwa 290 Millionen Mark als Mitglieder an. 38 Branchen- und gewerbliche Arbeitgeberverbände, die fast alle Industriezweige vertreten, stehen mit dem Deutschen Industrieclubverband in enger Verbindung, zum Teil im Vertragsverhältnis.

löst wird: Das, was des Kunstmuseums, die Dresdner Krankenanstalten, die Gewerbeschule, die Akademie, die Museen, die Institute der Technischen Hochschule bieten, ist ein Anfang hierfür. Da steht heute schon manche Kraft dran, die hervorragendes zu leisten vermöchte, sobald ihr die Mittel geboten würden.

Wenn so Schritte getan werden, um ein aufkünftiges eigenartiges Unternehmen statt einer regulären Universität für Mittelschul-Abiturienten mit ihren Examen und anderen Einrichtungen ins Leben zu rufen, so braucht die sachliche Regierung auch nicht zu forchten wegen der Kosten: diese werden von ihr und den Ständen sicher dann kostentwölfe bewilligt werden, wenn die Erneuerung der Dresdner Anstalten als dem Lande heilsbringend allgemein anerkannt werden.

Das lehre und höchste Ziel ist doch nicht die Errichtung einer Universität, sondern die Konzentrierung allseitigen Lebens und — für Dresden — der aus einer solchen sich ergebende ideelle Vorteil. Ein solcher vrägt sich ja überall ratsch in materiellen Vorteil um. Aus einem solchen Anlaß wird von selbst eine Universität werden, sobald die Notwendigkeit einer solchen von ihm selbst erwiesen werden ist. Es ist nicht das Ziel ein anderes als bisher angekrebt wurde: Nur ein anderer Weg zum gleichen wird vorgeschlagen. Das Ziel aber ist ein das menschliche Wissen in seiner Ganzheit umfassendes Institut.

## Rund und Wissenschaft.

\* Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Die Bekanntmachung über das Abonnement der letzten Spielzeit des Königl. Schauspielhauses in der Neustadt (1912/13) ist im Druck erschienen und unentgeltlich im Bureau des Königl. Generaldirektion, Schlossergasse 16, II., und im Invalidendant, Seestraße 5, I., zu haben. Die Abonnenten der Spielzeit 1912/13 erhalten das erste An-

\* Baubegärt steht von jetzt ab mit Dresden im Nachbarort überkehr, so daß Briefe nach und von Dresden bis zum Gewicht von 250 Gramm nur 5 Pf. kosten. Dagegen sind Briefe nach allen anderen Landgemeinden, die mit Dresden ebenfalls im Nachbarortverkehr stehen, wie Briesen, Loschwitz usw., mit 10 Pf. zu frankieren, auch in die bisherige Postortsfreiheit der mit dem Bemerk „Bezirksliche“ versehenen Briefe von jetzt ab zwischen Baubegärt und Dresden aufgehoben, da sie nicht im Nachbarortverkehr gilt.

\* Der Brooklyner Sängerbund trifft am kommenden Freitag vormittag 11 Uhr auf dem Hauptbahnhof ein und gibt am Abend im Lindenthaler Bad ein Wohltätigkeitskonzert. Die Dresdner Sängerin wird die amerikanischen Sangesbrüder feierlich begrüßen.

\* Die lezte Schiffsmühle an der Elbe. Die Wasserbauabteilung Bodenbach der Firma A. Lanna-Prag hat dem Stadtmuseum in Rüttig eine Anzahl werthvoller Schiffsmodelle gespendet, die den Grundstock eines zu errichtenden Schiffsmuseums bilden sollen. Eines dieser Modelle stellt die lezte Schiffsmühle nicht nur der österreichischen Elbe, sondern der Elbe überhaupt dar. Derartige Mühlen ruhten auf zwei flachen Fahrzeugen. Das sogenannte „Hausschiff“ trug das Mühlwerk, während das „Festenschiff“ das wasserseitige Sappenslager der Wellen trug. Das zwischen diesen beiden Schiffen angebrachte Wasserrad, das dem Prinzip nach ein unterschlächtiges Wasserrad darstellt, wurde durch die Strömung des Wassers in Umdrehung gesetzt und übertrug diese auf den höchst einfach ausgebildeten einzigen Mahlgang, der ausschließlich zur Erzeugung von Getreidegemahl diente. Die vorgenannte Schiffsmühle bestand schon vor dem 18. Jahrhundert. Sie hatte ihren Standort unweit des Dorfes Bistritz im Leitmeritzer Bezirk und war Eigentum der Herrschaft Lobositz. Im Jahre 1774 wurde sie durch den Bischof schwer beschädigt und da die Wiederinstandsetzungskosten zu hohe Kosten verursacht hätten, kassierte die Herrschaft die Schiffsmühle. Privater Unternehmungslust verdeckte sie im Jahre 1792 ihr Wiedererstehen. Zu Anfang des 19. Jahrhunderts wurde die Mühle von dem Besitzer Franz Stegel ebenfalls aufgelöst. Jedoch schon im Jahre 1855 erneuerte der Besitzer das Mühlwerk. Darauf wechselte sie zweimal den Besitzer und wurde im Jahre 1884 von der großen Insel gegen die sogenannte Bankinsel verlegt. Der Nachfolger stellte sie noch weiter abwärts auf, so daß sie nicht mehr auf herzhaftlichem Grunde stand und die Nachahmung an die Lobositzer Herrschaft aufhörte. Am 3. August 1880 wurde die Mühle an Josef Sieber aus Mölitz verkauft. Die Witwe Sieber heiratete einen gewissen Josef Rosenkranz, der zum letzten Besitzer der Mühle wurde. Das interessante Objekt fiel der Kanalisierung der Elbe zum Opfer. Die Kanalisierungskommission löste dem Besitzer das Recht der Nutzung und des Betriebes um 14 000 Kronen ab. Am 27. Januar 1911 wurde diese Schiffsmühle abgetragen und mit ihr verschwand die letzte Vertreterin der einstens so zahlreichen Schiffsmühlen der Elbe.

\* Die Pauls- und Alauenseiche ist im Königreich Sachsen am 15. Juli in 5 Gemeinden und 5 Gehöften amtlich festgesetzt worden. Der Stand am 30. Juni war 18 Gemeinden und 27 Gehöfte.

\* Unter den Todesurzächen in Sachsen im Monat Mai 1912 überwogen die Krankheiten der Atmungsorgane, die sogar gegen den Vormontag zugenommen haben. Die Tuberkulosefälle zeigten einen merlichen Rückgang. Diphterie führte in weniger Fällen als in jedem der acht vorhergegangenen Monate zum Tode. Immerhin war Diphterie als Todesursache stärker vertreten als alle anderen Infektionskrankheiten. Keuchhusten stand ihr nur wenig nach. Kindheitshieber, Schalatz und Unterleibspulpa haben gegen April zugenommen. Seltener als alle anderen Infektionskrankheiten waren Malaria. In Freiberg hat der Unterleibspulpa zwei, in Chemnitz und Plauen i. B. je ein Opfer gefordert. Die Todesurzächen, die durch Gewalt erzeugt sind, wie Unglücksfälle, Selbstmorde, waren im Mai höher als in jedem der vier vorhergegangenen Monate.

\* Polizeibericht. 17. Juli. Einbrecher erbeuteten hier in der Nacht zum 16. Juli u. a. eine Anzahl neuer Revolver verschiedener Systeme, Glühlampen in verschiedenen Größen, Taschenlampen, Feuerzeuge, Doublette-Schlüssel mit und ohne Schlüssel, mehrere Rollen, Rollerten Zeitungsbüchtes, einen fast neuen rot-blau-weiss punktierten, mit grünen Streifen verzierten Jackettanzu, 1 Paar schwarze und 1 Paar gelbe achtgräige Schuhstücke. Aus Weisenschaften dieser Sachen stahlen sie noch eine gebrannte, braune, rindslederne Handtasche. Sachdienliche Mitteln an werden belohnt.

\* Feuerwehrbericht. Gestern abend in der 11. Stunde und nach 12 Uhr erfolgten Alarne noch dem Kohlenlagerplatz oberhalb der Albertbrücke, wo Briefe durch Selbstzündung in Brand geraten waren. Das Abkönnen erfolgte mit einer Schlauchleitung.

\* Der erste Schadenfeuer in Hellerau, das zum Glück nur eine Baubude im neuen Bauviertel traf, wo zurzeit gegen 60 Einfamilienhäuser aufgeführt werden, entstand heute früh in der fünften Stunde. Durch den ungewöhnlichen Feueralarm erwachten die Bewohner und bewerkten starke Rauchwolken über dem nach Altkötzsche gelegenen Ortsteil. Die Ursache des Feuers schien eingelagertes Kalk zu sein, der die durch die tropische Hitze der letzten Tage ausgebrochenen Bretter in Brand gesetzt hatte. Außer der eigenen Feuerwehr waren noch die Wehren von Kötzsche, Rähnitz und Langebrück eingetroffen.

\* Weißig bei Böhla. Aus Rache zündete gestern nachmittag ein aus seiner Wohnung entlassener Knecht das Schröder'sche Gut an. Dem bedeutenden Schadenfeuer

ließen 2 Scheunen, die mit Heu und Stroh angefüllt waren, sowie ein Pferdestall zum Opfer. Der Gelegenheitsarbeiter, der wegen Brandstiftung in Haft genommen wurde, hatte sich schon zwei Tage lang befindet in der Gegend umhergetrieben und, um seinen Zweck zu erreichen, ein in der Durchfahrt befindendes Huber-Steuer angezündet.

\* Zittau. Heute mittag gegen 12 Uhr brach in der am Bahnhof gelegenen großen Niederlage der Speditionsschiffe G. T. Nähe Großkauern aus, das sich über die ganze Schuppenanlage verbreite. Sämtliche Lagerräume standen bald in Flammen. Das Feuer soll durch Selbstzündung von Baumwolle entstanden sein. Unter den dort lagernden Gütern befinden sich Warensendungen von Anilinfarben, Benzain, Cele, Salz, Mehl u. a. Der außerordentliche Schaden ist bedeutend.

\* Jugendgericht des Landgerichts. Wegen einer Reihe schwerer und einfacher Diebstähle hat sich ein 1895 geborener Kaufmannslehrling zu verantworten. Er soll in der Zeit vom September 1911 bis März 1912 nach und nach aus Billen der Gartenstadt Hellerau, nachdem er die darin befindlichen Behältnisse teils gewaltsam erbrochen, teils mittels falschen Schlüssels geöffnet hat, 1500 Mark bares Geld und Wertpapiere geholt haben. Mit den entwendeten Beträgen kaufte er sich Anzüge, Möbel, Schmuckstücken, Operngläser, Stiefel, während er den Rest, etwa 700 Mark, auf ein Sparkassenbuch anlegte. Der jugendliche Angeklagte hat nicht aus Not, sondern aus Leidplut gehandelt. Er gibt die Diebstähle zu, und das Gericht erkennt auf 1 Jahr Gefängnis. — Ein 1894 geborener Fräser, ein Schlosser und ein Kutscher haben sich wegen versuchter schwerer Diebstähle und Diebstahl zu verantworten. Am Spätabend schlichen sich die beiden ersten in ein Haus auf der Münchner Straße ein und versteckten sich im Keller; nachdem öffneten sie mittels Sperrhakens die Laden türe einer Buchhandlung und durchsuchten sämtliche Räumlichkeiten. Da sie nichts Wertvolles fanden, entfernten sie sich unverrichteter Sache. Früh ließen sich die Burschen von einem Beamten der Bach- und Schlechegesellschaft die Haustür öffnen und verschwanden im Morgen grauen. Zu wiederholten Malen stiegen die beiden Angeklagten in die Wohnung eines Arztes in Lößnitz ein; doch auch hier fanden sie nichts, so daß auch diese Einbrüche im Stadium des Vertrags blieben. Hier sind die Einbrecher mit ganz besonderer Frechheit vorgegangen, indem sie sämtliche Wohnräume aussuchten, während die Herrschaft im Schlafzimmer zu Bett lag. Außerdem stahl der Kutscher einen Teil an sich nach. Absonder die Diebstähle nur als versuchte anzusehen sind, wird mit Rücksicht auf die Gewinngesäßlichkeit der Burschen auf 1 Jahr 3 Monate bzw. 1 Jahr 6 Monate und 4 Monate Gefängnis erlassen. Nach der Verhandlung werden die beiden Haupttäter wegen Blödigverdachts in Haft genommen.

### Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

Zu den in den Monaten August und September hier stattfindenden Truppenübungen macht sich die Quartierung einer größeren Anzahl Unteroffiziere und Mannschaften erforderlich. Wer zur Einquartierung geeignet ist, in Alt-, Neu- und Antonstadt gelegene Wohnräume besitzt und den einzurichtenden Militärpersonen Quartier gegen Entschädigung zu gewähren geneigt ist, sollte dem Quartieramt — neues Rathaus, Schulgasse 1, 4, Zimmer 444 — schriftlich oder mündlich Mitteilung aufnehmen lassen.

Beim Stadtkrankenhaus Friedrictstadt ist vom 1. Oktober ab die neu begründete 3. Apotheke eingerichtet zu beziehen. Die Stelle ist mit 2100 M. Grundgehalt, aufsteigend in dreijährigen Rückungsfristen bis zum Höchstgehalt von 3800 M. nach 12 Jahren, sowie mit Pensionsberechtigung ausgestattet. Gefüsse mit Approbationschein, Lebenslauf und Zeugnissen sind boldigt beim Krankenpflegamt, Landhausstraße 9, 2, einzureichen.

Beim Stadtkrankenhaus Friedrictstadt ist sofort die Stelle einer Hausaufseherin zu besetzen. Die Stelle ist mit 1500 M. Anfangsgehalt einschließlich 400 M. Jahreswert der freien Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Wäscheleistung zu beziehen. Diejenigen, welche sich nach Höhe von 100 M. jährlich am 16. Oktober zahlbare Rente bewerben wollen, haben ihre Gesuche bis zum 15. August im neuen Rathause, Ringstraße 19, 2. Geschoss, Zimmer 242, einzureichen.

Aus der vom Herrn Rentner Carl Bernhard Günther lebhafzig errichteten Carl-Bernhard-Günther-Schule sind Befürwortungen der Sachen geboren und längere Zeit in Sachsen wohnhaft sind, zu vergeben. Diejenigen, welche sich nun diese Rente bewerben wollen, haben ihre Gesuche bis zum 15. August im neuen Rathause, Ringstraße 19, 2. Geschoss, einzureichen.

Aus der vom Herrn Rentner Carl Bernhard Günther lebhafzig errichteten Carl-Bernhard-Günther-Schule sind Befürwortungen der Sachen geboren und längere Zeit in Sachsen wohnhaft sind, zu vergeben. Diejenigen, welche sich nun diese Rente bewerben wollen, haben ihre Gesuche bis zum 15. August im neuen Rathause, Ringstraße 19, 2. Geschoss, einzureichen.

Aus der vom Herrn Rentner Carl Bernhard Günther lebhafzig errichteten Carl-Bernhard-Günther-Schule sind Befürwortungen der Sachen geboren und längere Zeit in Sachsen wohnhaft sind, zu vergeben. Diejenigen, welche sich nun diese Rente bewerben wollen, haben ihre Gesuche bis zum 15. August im neuen Rathause, Ringstraße 19, 2. Geschoss, einzereichen.

Aus dem Kanalbau im Elbbogen, zwischen der Marstallstraße und dem Terrassenhafen, soll am 20. Juli begonnen werden.

Aus dem Elbbogen, zwischen dem Elbbogen und der Steinstraße, wird wegen Kanalbau vom 22. Juli, die

rechte auf die im neuen Königl. Schauspielhaus in der Altstadt verfügbaren Abonnementssätze. Den Abonnementen der abgelaufenen Spielzeit werden ihre Plätze auch für die neue Spielzeit aufbewahrt. Bis 31. August eingehende schriftliche Befreiungen auf freiwerdende Plätze werden nach Möglichkeit berücksichtigt.

\* Die Königl. Kunstabakademie zu Dresden wurde im Sommersemester 1912 von 190 Studierenden (Maler, Architekten und Bildhauer), sowohl Klassen- wie Meisterschülern, besucht.

\* Eine Eugen-Bracht-Ausstellung wird am 20. Juli von der „Freien Vereinigung Darmstädter Künstler“ im Städtischen Ausstellungsgebäude zu Darmstadt in Anwesenheit Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs eröffnet werden.

\* Begründung einer Gesellschaft für positivistische Philosophie. Ein Ausschluß, dem eine Reihe der bedeutendsten deutschen Naturforscher, wie Ernst Mach in Wien, Wilhelm Körber in Halle, Einstein in Prag, Klopstock in München, Hilbert und Klein in Göttingen, v. Seeliger in Leipzig und Wiener in Wien, angehören, erläutert jetzt einen Aufruf: Eine umfassende Weltanschauung, so heißt es da, auf Grund des Tatsachenstoffes vorzubereiten, die den Einzelwissenschaften aufzugehen haben, und die Ansätze dazu zunächst unter den Dozenten selbst zu verbreiten, ist ein immer dringenderes Bedürfnis vor allem für die Wissenschaften geworden, dann aber auch für unsre Zeit überhaupt, die dadurch erst erworben wird, was wir besitzen. Doch nur durch gemeinsame Arbeit vieler kann das erreicht werden. Darum rufen wir alle philosophisch interessierten Dozenten, auf welchem wissenschaftlichen Gebiete sie auch tätig sind, und alle Philosophen im engeren Sinne, die zu haltbaren Lehren nur durch ein dringendes Studium der Tatsachen der Erfahrung selbst zu gelangen hoffen, zum Beitritt zu einer Gesellschaft für positivistische Philosophie auf. Sie soll den Zweck haben,

alle Wissenschaften untereinander in lebendige Verbindung zu setzen, überall die vereinheitlichten Begriffe zu entwideln und so zu einer widerstreitfreien Gesamtanschauung vorzudringen. Zum ersten Vorstand wurde Professor Dr. P. Beholdt (Brandenburg), zum zweiten Vorstand Professor Dr. Potonié (Großhesseldorf) und zum Sekretär der Gesellschaft Dozent M. H. Baede (Friedrichshagen) gewählt, zum Beisitzer Obergeneralarzt Professor Dr. Kern (Berlin).

\* Neues vom Berliner Museum. Am Montag sind in Anwesenheit einer glänzenden Versammlung von Kunstsfreunden im Schlosse zu Berlin feierlich die Säle eröffnet worden, in denen der Peiter des Museums, M. de Rohan, den reichen Schatz der Kunstsammlungen untergebracht hat, die der seit des zweiten Kaiserreiches entstanden. Diese Säle liegen im zweiten Stockwerke des Schlosses, und mit ihrer Größe mit großem Gewicht durchaus neuordnung des Schlosses nahezu vollendet; es fehlen nur noch die Räume, die der dritten Republik zugedacht sind. Die historischen Erinnerungen, die durch die zahlreichen zusammengebrachten Gemälde erweckt werden, übertröffen der künstlerische Eindruck; denn die langgestreckten Galerien des zweiten Stockwerkes und die daran liegenden Säle vermittelten jetzt ein reiches, vielseitiges und aufschlußreiches Bild von der Kunst zur Zeit Napoleons III. Am stärksten fesselten die schönen Gemälde von Heim, der unter dem Bürgerkönig seine Laufbahn begann; daneben das prächtige Porträt des Herzogs von Orléans von Ingres und die staatliche Sammlung von Bildnissen aus der Hofgesellschaft und der Diplomaten, die Winterhalter's unermüdlicher Pinsel vollendet hat. Von Victor Hugo fällt ein Porträt auf, das von einem unbekannten Maler stammt; in der Nähe hängen die Bildnisse der Taglioni, Boucicots und Berets von Ars Scherer, Kleurns Porträt Paul Delaroche, der Vandelaire von Deron, der Gorot von Bellu-

Münzgasse, zwischen Marienhof- und Waldstraße, wegen Kanalverhinderung von jetzt ab auf die Dauer der Arbeiten für den Fahr- und Reiseverkehr gelockert.

**Gedächtnisblätter.** Eingeträgen wurde: daß in die Firma Friedrich Böhme, Fabrik künstlicher Blätter in Dresden, der Kaufmann Ernst Oscar Hilde in Niedersedlitz als persönlich bestehender Gesellschafter eingetreten ist; — die Firma Friedrich Wende in Dresden als Inhaber; — die Firma Otto Vemburg in Dresden als Inhaber; — betreffend die Firma Hermann Preßel in Dresden, daß der bisherige Inhaber Kunst- und Handelsfärter Paul Clemens Knauer in Dresden verstorben und daß die Kaufmannswitwe Johanna Clara Knauer geb. Schmidt in Dresden Inhaberin ist; — daß bei der Firma Paul Ulrich Klar in Dresden die Firma Paulus des Kaufmanns Friedrich Wende in Dresden erloschen ist; — daß die Firma Karl Hugo in Dresden erloschen ist.

**Zwangserhebungen.** Im Dresdner Amtsgerichtsbezirk soll zwangsmäßig versteigert werden: daß im Grundstück für Bühlau Blatt 320 auf den Namen Christian Gottwald Matz eingetragene Grundstück am 30. September, vormittags 10 Uhr. Das Grundstück ist noch dem Ausmaß 11,8 m breit und auf 29.000 M. geschätzt. Es besteht aus einem Wohngebäude, Nebengebäude und Garten und liegt Baustraße 17a in Bühlau. — Das Verfahren betrifft die Zwangserhebung des im Grundstück für das vormalige Kunzelpalästiner Dresden Albin Theodor Heinrich eingetragenen Grundstücks ist einzuweilen eingestellt worden. Der auf den 16. August anberaumte Termin fällt weg.

## Der Panamakanal.

Im Repräsentantenhaus zu Washington wurde von Moore ein Gesetzentwurf eingereicht, durch den der Staatssekretär ermächtigt wird, mit Großbritannien und den anderen Mächten Verhandlungen einzuleiten über die Neutralisierung des Panamakanals und die Teilung der Bau- und Erhaltungskosten des Kanals zwischen den Mächten. Der Gesetzentwurf erklärt, die Neutralisierung würde die Erhaltungskosten des Kanals bedeutend vermindern und dem Handel, sowie dem Weltfrieden zugute kommen.

Auf eine Anfrage im englischen Unterhause wegen der unterschiedlichen Behandlung britischer Schiffe, die den Panamakanal benutzen würden, erwiderte Staatssekretär Grey: Es schien der britischen Regierung, daß einige der Bestimmungen der Bill, die jetzt dem amerikanischen Senat vorliegt, nicht mit dem dritten Artikel des Vertrages von 1901 zu vereinbaren sind, der feststellt, daß der Panamakanal für Handels- oder Kriegsschiffe aller Nationen frei und offen stehen sollte, so daß in Hinsicht auf Bedingungen über Lasten gegen keine Nation eine unterschiedliche Behandlung eintreten werde. Deswegen hielten wir es für richtig, die Einwendungen der Regierung der Vereinigten Staaten auszuhören, damit sie berücksichtigt werden könnten, während über die Bill noch beraten wird.

## Lagesgeschichte.

### Die Nordlandfahrt des Kaisers.

Der Kaiser nahm gestern vormittag in Malmö den Vortrag des Chefs des Militärklubneids entgegen, arbeitete dann allein und häkte nachmittags einen Kriegsgeschichtlichen Vortrag.

### Von der Reise des Staatssekretärs Dr. Solt

wird gemeldet: Am 9. Juli brach der Staatssekretär von Windisch auf, bestiegte die Kleinstädterungen von Osuna und besuchte sodann Elsandja, Waterberg, Olanjana, sowie die Kupferminen und das Hüttenwerk von Thuneb. Die Besichtigung der für die weißen und brainen Arbeiter geschaffenen Anlagen und diejenige des Bergbaubetriebes schafft einen sehr günstigen Eindruck vom gesamten Betrieb. In Großfontane erschienen die Ausfertigungen des Ackerbaues als vielversprechend. Dann ging die Reise nach Ovuru. Die dortigen Ansiedler sind mit ihren Ackerbauver suchen, insbesondere hinsichtlich des Trockenfarmsystems, zufrieden. Die Weiterreise führt über Karibis und Ustakos nach Sovapomund, von wo am 19. Juli die Abfahrt nach Kapstadt erfolgt.

### Kaisermanöver 1912.

Bei den diesjährigen Kaisermanövern werden das Luftschiff „Z. 2“ dem 4. und 19. Armeekorps, sowie ein Parteival-Luftschiff dem 8. und 12. Armeekorps zum Aufklärungsdiensst zugeteilt werden. Außerdem erhält jede der beiden Parteien zehn Flieger.

### Der Abschluß der Reichseinnahmen

für das Quartal April-Juli ist der gleich günstige wie bisher. Der Überschuß beträgt über den Etatanschlag wieder generell 10 bis 15 Prozent. Innerhalb der einzelnen Staatsposten schwankt der Mehrertrag zwischen 4 bis 20 Prozent.

### Die Sicherheit zur See.

Die von Deutschland angeregte internationale Konferenz der seefahrenden Staaten zur Verbesserung der Sicherheitseinrichtungen auf Seeschiffen findet im Frühjahr 1913 statt. Die Zustimmung sämtlicher Mächte zu der Konferenz liegt in Berlin vor. Den Tagungsort zu bestimmen, ist Deutschland überlassen worden. Die Konferenz wird voraussichtlich in Berlin tagen.

### Die deutsch-schlesischen Ausgleichsverhandlungen gefährdet?

Die deutsch-schlesischen Ausgleichsverhandlungen, die sehr günstig standen, daß ihr Abschluß als bevorstehend bezzeichnet wurde, werden nach einer

und zahlreiche weitere Bildnisse von Künstlern, Dichtern und Politikern, die zur Zeit des zweiten Kaiserreiches das gesellige Leben Frankreichs repräsentierten.

## Heinrich von Kleist im Munde seiner Zeitgenossen.

Kleist war ein Soher. Er suchte sich, immer und vor allem sich, und fand sich doch nie. Wenn er in ein Verhältnis zu anderen Menschen trat, so tat er es nur um dieses Suchen willen, um zu sehen, wie er sich in einem anderen Menschen abspiegelte. So schloß er sich hier und dort diesem oder jenem Menschen an, ging mit ihm ein Stück seines Lebensweges, um ihn dann wieder ganz zu vergessen. Sympathisch machte er sich durch dieses Verhältnis den Leuten nicht, und wenn sie ihm nicht offenbar geworden, so taten sie es nur, weil sie in ihm doch die Persönlichkeit wittern mochten; sein Schrift, sein Tod erftlich manche Maske fallen, hinter der eine Feindschaft verborgen gewesen war. In seinem Umgang aber hat sich Kleist weniger geöffnet, und noch weniger als uns davon überliefert; kein Wunder also, daß nach seinem Tode allerhand Klatsch über ihn breit machte, der in seinem eigenen Gefühl mit der Einsicht des Lebenskomplexes auch die menschliche Gesellschaft oft verletzt hatte. Uns deutet bleibt zwar noch viel im Leben und Schaffen Kleists rätselhaft, aber wir haben doch ein sehr umfangreiches Bild von ihm, das von dem Eindruck der einsamen, klugen, klugen Größe dieses seltsamen Menschen beherrscht wird. Daneben nimmt sich das Bild seines Lebens, wie es sich in den Köpfen seiner Zeitgenossen, sei es der eigenen Familie oder seiner Freunde oder seiner Feinde, widergespiegelt hat, sonderbar aus. Was uns von solchen zeitgenössischen Mitteilungen und Berichten überliefert worden ist, war bisher verstreut, zum Teil nur in einzelnen Biographien gedruckt. Neuerdings ist nun ein wesentlicher Beitrag zur volks-

Meldung der „Bohemie“ plötzlich dadurch gefährdet, daß die Tschechen volle tschechische Einspracheigkeit bei den Prager staatlichen Behörden verlangen. Der deutsche Standpunkt verlangt auch bei den Prager autonomen Stadtgemeinden die doppeltsprachige Amtierung, bei den staatlichen Behörden aber die deutsche Einsprache.

### Die amerikanische Wahlbewegung.

In den letzten Agitationsreden Roosevelts hat der Präsident, wie die Blätter melden, für den Fall seiner Wiederwahl die abermalige Aufnahme der Verhandlungen mit den Staaten Mittel- und Südamerikas auf Abschluss eines der europäischen Mächtegruppe gegenüber zu stellen. Der großer Amerikanischen Staatenbund angekündigt. Roosevelt führt unter anderem aus, daß Amerika unverzüglich gegen Veränderungen der Landkarte haben müsse, wie es heute sich der europäische Mächtegruppe anmaßt. Großamerika hofft er dahin zu bringen, daß es die wirkliche Herrschaft der Welt werde, wozu es durch seine bewaffnete Entwicklung bestimmt sei. Dem neuen Staatenbund werde er die Zeit seiner Präsidentschaft widmen.

**Deutsches Reich.** Der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg hat sich zu kurzem Aufenthalt nach Hohenfels begangen.

**England.** In Beantwortung einer Anfrage erklärte Staatssekretär Grey im Unterhause, die russische Weltausstellung in Teheran habe um die Bildung einer Abteilung persischer Kosten in Stärke von siebenhundert Mann mit zwei russischen Offizieren und vier nicht einsatzfähigen Offizieren in Täbris erachtet. Die persische Regierung habe dem Ersten angekündigt, und ein Gegenreifer seitens der britischen Regierung scheine nicht verlangt zu werden. Der Konservative und Unionist Pale fragte an, ob Grey für ähnliche Feste im Süden eine persische Truppe unter britischen Offizieren bilden würde. Grey antwortete, daß seine Regierung eine jener Fragen sei, die man im Auge behalten müsse, falls die Ordnung im Süden nicht wiederhergestellt werde. Der Parlaments- und Finanzsekretär der Admiralsität Pale kündigte an, daß die Nachfrage an umfassenden und teuren Schäden nach am 18. Juli veröffentlicht werden würden.

**Russland.** Nach einem amtlichen Bericht des Vertreters des Statthalters im Kaufhaus kam am 11. Juli eine Expedition abzielung des Kaufhauses zusammen, die Schäden an den Kaufhäusern aus Arzobis mit Schäden in den Gewerken. Diese wurden zurückgeschlagen. Die Russen hatten einen Toten und einen Schwerverwundeten, während die Schäden mindestens 30 Mann verloren haben sollen.

**Vereinigte Staaten.** Nach erregter Debatte hat das Repräsentantenhaus die Bill des Kongressmitglieds Pease angenommen, durch die der Handel in Baumwolle verboten wird.

## Bermischtes.

**Zur Erforschung der Frau Toelli** wird aus Rom gebeten: Der Zustand der Frau Toelli hat sich bedeutend gebessert. Sie ist siebtfrei, die lokalen Erscheinungen am Blindarm dauern jedoch fort. Professor Giacopini hält die Operation unter den obwaltenden Umständen nicht für unerlässlich.

**Das Luftschiff „Z. 2“** hat nach Beendigung der Wiederherstellungsarbeiten heute früh die erste seiner Abnahmefahrten angereten. Es handelt sich dabei um Geschwindigkeitsmessungen. Sobald das Luftschiff abgenommen ist, wird der Bau des neuen Marine-Kontroll-Luftschiffes in Angriff genommen werden. Das neue Zeigt-Luftschiff liegt fertig in der Halle. Es wird, sobald genugend Gas vorhanden ist, gleichfalls die Halle räumen.

**Auf der Suche nach Brunius.** In einem Hotel in Nordhausen stieg ein Fremder ab, aus dessen Beschreibung und Aussehen geschlossen wurde, daß er mit dem flüchtigen Kaufmann Brunius identisch sei. Als auf Besuchrichtung hin Beamte in Civil erschienen, war der Verdächtige verschwunden.

**Aufgefundenes Leiche.** In einem Rogenfeld hinter Weißensee fanden einige Arbeiter die stark verweste Leiche eines jungen Mädchens. Die Untersuchung ergab, daß es sich um die Leiche des seit Pfingsten vermissten 18 Jahre alten Dienstmädchen Zimmermann aus Eiche handelt, welches das Opfer eines Verbrechens geworden war. Als mutmaßlicher Täter wurde der Viehhaber der Germorden, ein 24 Jahre alter Arbeiter namens Brus, verhaftet.

**Aus Eiserneucht** erschöpfte in einem Vorort Stuttgarts ein Stellmacher die 22 Jahre alte Tochter eines Weinbergers auf offener Straße und tötete dabei auch einen dreijährigen Knaben. Dann erschöpfte er sich selbst.

**Opfer der Berge.** Die bantischen Touristen Silbernagel und Timann sind von der Großen Windgällle abgestoßen und schwer, aber nicht tödlich verletzt in das Spital von Lusignan gebracht worden. — Gymnasiast Alfred Sanbooth aus Wittenberg, der in Begleitung des Gerichtsreferendars Wagner aus Albersdorf (Provinz Sachsen) eine Bergtour ohne Führer auf die 2555 Meter hohe Tatrafeste unternommen hatte, wollte beim Abstieg, als schon alle Hindernisse überwunden waren, über das steile Schneefeld hinabtreten. Dabei stürzte er ab, schlug gegen einen Felsblöck und blieb tot. Die Polizei wurde geborgen und nach Bad Schmieds gebracht.

für den nächsten Dienstag geboten worden dadurch, daß dieses verstreute Material in einem Bande gesammelt worden ist. — Edward Freiherr von Biederer hat die Nachrichten und Nebenberichten aus des Dichters Umgang unter dem Titel „Kleists Geist“ bei Hesse u. Celler in Leipzig erscheinen lassen. Der Titel klingt einigermaßen vorladig für jeden, der weiß, daß uns von dem verschloßenen, schwierigen Kleist nur einige wenige kurze Ausprüche überliefert worden sind; es handelt sich in dem Buche auch nicht um Gefährde in diesem Sinne, sondern um Berichte und Urteile über den Dichter, die uns seine Zeitgenossen aus eigener Anschauung oder Erinnerung überliefert haben. Von dem Eintrag in das Gedächtnisbuch der Garnison Frankfurt a. M. im Jahre 1777 bis zu den teils entlegten, teils wohlmeintenden Neuerungen einiger Zeitgenossen über die Katastrophe am Banianee im Jahre 1811 zieht hier das Leben des Sohres an uns vorbei. Wir vernehmen die naivé Stimme der Bewunderung, daß nicht der elfjährige Heinrich, sondern sein achtjähriger Bruder Edward den Preis gewonnen, als beide aufgefordert wurden, einen neuen Kubus all ihres Unterklaus zu bestimmen, oder hören den Ausdruck einer begleitenden Frau, die Aufmerksamkeit eines Freunden oder den amtlichen Bericht der Untersuchungskommission beim Tode Kleists. Akten und Produkte der Dama zeigen hier in groben Zügen das Leben des Dichters nach, soweit das überlieferte Material dazu ausreichen kann, und damit ergibt sich wiederum ein interessantes Zeitsbild, das einen Einblick gewährt in die Welt der Kleistischen Zeitgenossen. Wir finden nicht nur in die rätselhafte Biographie des Dichters eindringen, wie müssen uns auch historisch objektiv ihn im Rahmen seiner Zeit und wiederum die in ihrem Urteil über ihn zu vercheiden, darum müssen und auch ältere biographische Bruchstücke als Ausdruck des Zeitempfindens wichtig sein. Das Freiherr von Biederer hat dieses Material aus 68 verschiedenen Quellen gesammelt und in historischer Folge geordnet hat, bleibt ein besonderes achtenswertes Verdienst.

**Bom Auto überschlagen.** Eine 21jährige Hausbesitzerin in Wien wollte mit ihrer vierjährigen Tochter und ihren beiden jüngeren Geschwistern die Straße überqueren. Das vierjährige und das achtjährige Mädchen wurden dabei von einem Automobil erfaßt und überfahren. Das eine Kind war sofort tot; das andere erlitt schwere Verletzungen. Die Menge fiel über den Chauffeur her und riebte ihn auf, bis ein Wachmann einschritt und ihn verhaftete.

**Der sogenannte Hauptmann von Köpenick ist in Koblenz als Kellner engagiert worden.**

**Bei den Werbewettkämpfen der Olympischen Spiele in Stockholm erhielt im Preispringen der kanadische Hauptmann Garibaldi den 1. Preis und der deutsche Lieutenant v. Gedech den 2. Preis.**

**Zu Unfall in New York.** Die New Yorker Polizei

hat den Chauffeur des Automobils, worin die Mörder des Spielhöhlenbesitzers Rosenthal gefahren sind, sowie zwei weitere Verdächtige verhaftet. Der Distriktsanwalt erklärte, Rosenthal hätte um Schutz gebeten, da er befürchtete, durch Polizeibeamte ermordet zu werden. Hierauf stand sich die Annahme, daß die von Rosenthal der Teilhaber an der Spielhölle beschuldigte Polizeibeamten die Mörder gedungen hätten.

## Schlissbewegungen.

**Hamburg-Amerika-Linie.** Angestellte: Victoria Linie, zweite Nordlandsfahrt, 14. Juli in Magdalenen-Bai. Corcovado 15. Juli in Puerto Mexico. Pflaster 15. Juli in Montevideo. Paria 15. Juli in Bahia. Siegburg, nach Nordbrasiliens, 15. Juli in Antwerpen. Hoboken, nach Mittelbrasiliens, 15. Juli in Lissabon. San Juan, Helmstedt, 15. Juli in Schanghai. Umbria ausgedehnt, 15. Juli in Kobe. Savoia, nach Westküste, 14. Juli in Rotterdam. Schwarzwald 15. Juli in Puerto Colombia. Meteor, von der dritten Nordlandsfahrt, 16. Juli in Hamburg. König Wilhelm II., von La Plata, 16. Juli in Elabon. Kronprinzessin Cecilie, vierter Nordlandsfahrt, 16. Juli in Kronshagen. — Regatta: vierter Nordlandsfahrt, 16. Juli von Düsseldorf nach Hamburg. — Prinzessin: Abendland, nach Afrika, 15. Juli von Düsseldorf. — Prinzessin: Europa, nach Mexiko, 16. Juli von Hamburg. — Prinzessin: Amerika, nach Indien, 15. Juli von Rio de Janeiro. — Prinzessin: nach dem La Plata, 16. Juli von Southampton. — Arkona, nach dem La Plata, 15. Juli von Hamburg. — Arcadia, von Chania, 15. Juli von Rotterdam nach Hamburg. — Santa Maria 15. Juli von Puerto Cortes, Togo, ausgedehnt, 15. Juli von Montevideo. — Döbenstein, nach Brasiliens, 15. Juli von Porto. — Spreewald, von Mexiko und Havanna, 15. Juli von Bilbao. — Bavaria 15. Juli von Sabang nach Suez. — Prinzessin: Abendland, nach Afrika, 15. Juli Teneriffa. — Armenia, von La Plata, 15. Juli St. Vincent. — Senegambia, von Indien, 15. Juli Suez. — Prinzessin: Hamburg, nach Newark, 16. Juli Sizilien. — Dona, nach Mexiko, 16. Juli Durango, Pennsylvania, von Newark, 16. Juli Prinzessin: Hamburg, nach Rio de Janeiro.

**Boermann-Linie.** Ausreise: Jeanette Boermann 15. Juli in Elsdorf angel. Alexandra Boermann 16. Juli in Duale angekommen. Eduard Boermann 15. Juli in Prag angetreten. — Heimreise: Eugenie Boermann 15. Juli von Boulogne-sur-Mer abgegangen.

**Deutsche Ostafrika-Linie.** Mitgeteilt vom Reisebüro Emil Högl, Prager Straße 60. — Neuanan 15. Juli Dover an. Prinzessin 16. Juli von Würzburg. — Präsident 16. Juli in Telagabau. — Markgraf 16. Juli von Sansibar.

**Wetterlage in Europa am 17. Juli 8 Uhr vorm.**

**Stationen** Richtung und Stärke des Windes **Wetter** **Tp. C.** **Wind** **Stationen** Richtung und Stärke des Windes **Wetter** **Tp. C.** **Wind**

Bochum	O lebt leicht	befrei.	+23	0	Blarich	—	—	—	—	—	—
Kelheim	ONO lebt	wollen.	-20	0	Nago	—	—	—	—	—	—
Hamburg	ONO zw.	wollen.	-21	0	Wüllingen	NO lebt	Dunkl.	-20	0	—	—
Görlitz	SO zw.	leb.	-21	0	Appenrode	ONO zw.	leb.	-20	0	—	—
Neustadt	NO zw.	leb.	-21	0	Serdell	ONO zw.	leb.	-20	0	—	—
Altena	ONO lebt	wollen.	-23	0	Colomb	SW zwisch.	wolfs.	-14	0	—	—
Hannover	S zw.	leb.	-20	0	Stockelsdorf	KNO zwisch.	wolfs.	-18	0	—	—
Berlin	SO leb.	leb.	-21	0	Hannover	W leb.	wolfs.	-14	0	—	—
Stettin	ONO zw.	leb.	-18	0	Gebersdorf	SW leb.	wolfs.	-20	0	—	—
Wiesbaden	WNW zw.	wollen.	-19	0	Dres.	S leb.	wolfs.	-18	0	—</	





## Depositenkassen:

Dresden-A., Prager Strasse 49,  
Dresden-A., Grosse Zwingerstrasse 9,  
Eingang Wetttnerstrasse,  
Dresden-Johannstadt, Striesener Str. 36.

# Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

Abtheilung Dresden, Altmarkt 16.  
Durch Verordnung des Königlich Sächsischen Ministeriums der Justiz zur Annahme  
von Münzgeldern im Falle des § 1808 des B. O.-B. ermächtigt.

Dresden-N., Am Markt 1,  
Dresden-Löbtau, Reisewitzer Strasse 13,  
Ecke Kesselsdorfer Strasse,  
Blasewitz, Schillerplatz 17,  
Plauenscher Grund in Potschappel,  
Tharandter Strasse 11.

• = in Sachsen mindestens.  
Alle Auskünfte auf Geh., wo keine andere Bezeichnung steht.

**Staatspapiere und Bonds.**

Deutsche Staatsanleihen.

Reichsanleihe m.

do. m.

do. m.

do. Schatzanl. m.

do. Schatzgeldanl. v. 1908 m.

Schatz-Rente à 5000 m.

do. à 3000 m.

do. à 1000 m.

do. à 500 m.

do. à 300 m.

do. à 200 u. 100 m.

do. à 100 m.

do. à 50 m.

do. à 20 m.

do. à 10 m.

do. à 5 m.

do. à 2 m.

do. à 1 m.

do. à 50 cm.

do. à 25 cm.

do. à 10 cm.

do. à 5 cm.

do. à 2 cm.

do. à 1 cm.

do. à 50 mm.

do. à 25 mm.

do. à 10 mm.

do. à 5 mm.

do. à 2 mm.

do. à 1 mm.

do. à 500000 m.

do. à 100000 m.

do. à 10000 m.

do. à 1000 m.

do. à 100 m.

do. à 50 m.

do. à 25 m.

do. à 10 m.

do. à 5 m.

do. à 2 m.

do. à 1 m.

do. à 50 cm.

do. à 25 cm.

do. à 10 cm.

do. à 5 cm.

do. à 2 cm.

do. à 1 cm.

do. à 50 mm.

do. à 25 mm.

do. à 10 mm.

do. à 5 mm.

do. à 2 mm.

do. à 1 mm.

do. à 500000 m.

do. à 100000 m.

do. à 10000 m.

do. à 1000 m.

do. à 100 m.

do. à 50 m.

do. à 25 m.

do. à 10 m.

do. à 5 m.

do. à 2 m.

do. à 1 m.

do. à 50 cm.

do. à 25 cm.

do. à 10 cm.

do. à 5 cm.

do. à 2 cm.

do. à 1 cm.

do. à 500000 m.

do. à 100000 m.

do. à 10000 m.

do. à 1000 m.

do. à 100 m.

do. à 50 m.

do. à 25 m.

do. à 10 m.

do. à 5 m.

do. à 2 m.

do. à 1 m.

do. à 500000 m.

do. à 100000 m.

do. à 10000 m.

do. à 1000 m.

do. à 100 m.

do. à 50 m.

do. à 25 m.

do. à 10 m.

do. à 5 m.

do. à 2 m.

do. à 1 m.

do. à 500000 m.

do. à 100000 m.

do. à 10000 m.

do. à 1000 m.

do. à 100 m.

do. à 50 m.

do. à 25 m.

do. à 10 m.

do. à 5 m.

do. à 2 m.

do. à 1 m.

do. à 500000 m.

do. à 100000 m.

do. à 10000 m.

do. à 1000 m.

do. à 100 m.

do. à 50 m.

do. à 25 m.

do. à 10 m.

do. à 5 m.

do. à 2 m.

do. à 1 m.

do. à 500000 m.

do. à 100000 m.

do. à 10000 m.

do. à 1000 m.

do. à 100 m.

do. à 50 m.

do. à 25 m.

do. à 10 m.

do. à 5 m.

do. à 2 m.

do. à 1 m.

do. à 500000 m.

do. à 100000 m.

do. à 10000 m.

do. à 1000 m.

do. à 100 m.

do. à 50 m.

do. à 25 m.

do. à 10 m.

do. à 5 m.

do. à 2 m.

do. à 1 m.

do. à 500000 m.

do. à 100000 m.

do. à 10000 m.

do. à 1000 m.

do. à 100 m.

do. à 50 m.

do. à 25 m.

do. à 10 m.

do. à 5 m.

do. à 2 m.

do. à 1 m.

do. à 500000 m.

do. à 100000 m.

do. à 10000 m.

do. à 1000 m.

do. à 100 m.

do. à 50 m.

do. à 25 m.

do. à 10 m.

do. à 5 m.

do. à 2 m.

do. à 1 m.

do. à 500000 m.

do. à 100000 m.

do. à 10000 m.

do. à 1000 m.

do. à 100 m.

do. à 50 m.

do. à 25 m.

do. à 10 m.

do. à 5 m.

do. à 2 m.

do. à 1 m.

do. à 500000 m.

do. à 100000 m.

do. à 10000 m.

do. à 1000 m.

do. à 100 m